



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 8. Januar 1857.

## Wissenschaftliches.

## Einige merkwürdige Theater.

Man spricht zuweilen von dem Reichthum und dem unerhörten Luxus, welche bei der Inszenirung auf unsern größten und berühmtesten Theatern herrschen; man ist entzückt über die Pracht unserer Decorationen von bemalter Leinwand und bewundert die außerordentliche Verschwendung mancher Directoren, die durch buntgefärbte Pappdeckel Bildsäulen, Säulen, Bäume, Paläste u. sehr täuschend darzustellen wissen. Doch darin wie in manchem Andern, waren die Römer unsere Meister. Wir armen Modernen, die wir durch unsere kleinliche Civilisation eingengt und eingezwängt sind, können darin eben so wenig wetteifern, als unsere feinsten Maler einen Vergleich mit den alltäglichen eines Titellius und Apicius auszubalten vermögen, oder die Pracht unserer glänzendsten Herrscher mit der eines Heliogabal, der sich die Wege mit Goldstaub bestreuen ließ. Und gleichwohl waren die meisten ihrer Theater so zu sagen nichts als Zelte, die den einen Tag aufgerichtet und den andern wieder zusammengelegt wurden. In diesen vergänglichen Monumenten, die zu baldiger Vernichtung bestimmt waren, ließen Keinen zur Befriedigung ihrer persönlichen Eitelkeit und ihres Ehrgeizes Millionen von Sesterzien unbekümmert daraufgehen. Man mußte wohl seine Vorgänger übertreffen, wollte man nicht unpopulär werden; man mußte die Plebs unterhalten, blenden, in Staunen versetzen, um ihre Gunst zu bewahren und wieder gewählt zu werden. Daher jene Wettkämpfe der Pracht, in denen Niemand besiegt werden mochte.

Wir wollen davon zwei Beispiele anführen, die Plinius der ältere erzählt. Der Aedile Scantus ließ zu dem Vergnügen des Volkes ein Theater von drei Mägen erbauen, das von 360 Säulen getragen wurde. Der untere Rang war ganz von Marmor, der mittlere von Glas und der obere von vergoldetem Holz. Die unteren Säulen waren 38 Fuß hoch, und überall waren symmetrisch 3000 eberne Bildsäulen vertheilt, ohne noch von den schönsten und reichsten Gemälden zu sprechen. Teppiche, Behänge, Costüme, Decorationen waren von Goldstoff und in dem prachtvollen Theater fanden 80,000 Zuschauer Raum. Scantus hatte Alles in so reichlicher Menge angeschafft, daß ihm für

21 Millionen Verzierungen übrig blieben, mit denen er nichts anzufangen wußte und die deshalb nach seiner Villa in Tusculum gebracht wurden, wo seine Sklaven, die ihm deshalb zürnten, sie verbrannten.

Er hatte dadurch seinen Nachfolgern die Thür der Nebenbuhlerschaft für immer zu verschließen geglaubt, und dennoch machte ein anderer Patricier, Cajus Curius, es möglich, es ihm gleichzutun, wo nicht ihn noch zu übertreffen. Er durfte nicht daran denken, an Pracht mit ihm zu wetteifern, aber er besiegte ihn durch die sinnreiche Kühnheit des Planes, den er ersand. Es galt, das Begräbniß seines Vaters zu feiern. Curius ließ dazu zwei Theater von Holz erbauen, beide sehr groß, die sich selbst mit Zuschauern angefüllt, auf einem einzigen Stützpunkte drehen und wenden, einander nahebringen und wieder entfernen ließen. Zu dem Schauspiel der Bühnenspiele am Vormittag standen sie dicht neben einander; Nachmittags machten sie plötzlich eine Schwenkung, so daß sie einander gegenüber standen und ein ringsum geschlossenes Amphitheater bildeten, in dessen Mitte sich ein freier Raum zu den Gladiatorenkämpfen befand.

Plinius bewundert die Kühnheit des römischen Volkes, das sich einem so gefährlichen Mechanismus anzuvertrauen wagte und sich auf einem Stützpunkte drehen ließ, der durch das kleinste Mißgeschick alle in einen gemeinsamen Tod stürzen konnte. In der That wurde die sinnreiche Maschinerie so beschädigt, daß man sie in den letzten Tagen nur noch mit großer Mühe in Bewegung setzen konnte; aber dies war für Curius nur eine Veranlassung, der Lustbarkeit des Volkes einen neuen Reiz zu geben, denn die amphitheatralische Form beibehaltend, ließ er den mittleren Raum durch eine Scheidewand trennen und in beiden Hälften Abkleten kämpfen; dann aber wurde die Wand entfernt und die auf beiden Seiten siegreichen Gladiatoren traten einander gegenüber.

Wir wollen hier nicht von dem Theater zu Pergamo sprechen, das mit Mosaik gepflastert war, noch von dem prachtvollen Theater des Pompejus, das Nero eines Tages ganz mit goldenen Platten belegen ließ; wohl aber wollen wir aus neuerer Zeit eines Theaters erwähnen, daß sich jenen römischen allenfalls an die Seite setzen läßt, oder es wenigstens verdient, auch noch nach denselben erwähnt zu werden. Wir meinen das Theater, welches Michelieu in seinem Palaste im Jahre 1641 errichten ließ, um Mirame darzustellen. Dasselbe hat 600,000 Francs gekostet

was man nach dem jetzigen Werthe des Geldes auf das Doppelte veranschlagen kann und es wurde mehrere Jahre daran gearbeitet. Nazzari, der damals nur noch der Herr Giulio Nazzari war, empfing den ausdrücklichen Auftrag, bei seiner außerordentlichen Gefandtschaft nach Italien dort die Maschinen erbauen und nach Frankreich bringen zu lassen, die auf dieser merkwürdigen Bühne zur Anwendung kommen sollten. Zu dem Zimmerwerk wurden 8 Eichen, jede von zwanzig Klaftern Höhe, verarbeitet, die in allen Wäldern des Königreiches ausdrücklich zu diesem Zwecke ausgewählt worden waren und deren Transport nach Paris allein 8000 Livres kostete. Als der Vorhang aufging, erweckte die Pracht der Decorationen den Enthusiasmus aller Höflinge. Man sah kostbare Gärten, geschmückt mit Grotten, Statuen, Springbrunnen und großen Blumenterrassen

nach dem Meere zu, dessen Wellen eine Bewegung hatten wie die natürlichen dieses Elementes, und auf dem man zwei mächtige Flotten erblickte, von denen die eine zwei Meilen weit entfernt zu sein schien und die beide vor den Augen der bewundernden Zuschauer vorüberzogen. In man trieb sogar die Genauigkeit und Pracht so weit, während der Dauer des Trauerspieler die Aufeinanderfolge der Abenddämmerung, der Nacht, der Widrigkeit und des Tages darzustellen, so daß es der Kunst gelang, die Natur täuschend nachzuahmen. Nach dem Schluß des letzten Aktes senkte sich dann eine gemalte Wolke auf die Bühne herab, rollte vor bis zu den Füßen der Königin und bot dieser eine Brücke, über die sie auf die Bühne geben konnte, die jetzt in einen reichen Ballsaal verwandelt worden war.

## Inserate.

### Bekanntmachung.

Auf erfolgten Communalbeschlus sollen nachbenannte, auf dem hiesigen Marktplatz stehende städtische Gebäude:

- 1) das ehemalige Tuchmachergewerks-haus, Schaubude genannt,
- 2) das daran stehende Spritzengebäude,
- 3) das alte Branhaus,
- 4) die den Hof der ehemaligen Fleisck-bänke einschließende Mauer

zum Abbruch, daher ohne den Grund und Boden, auf dem sie stehen, an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu steht Termin auf den

**Dienstag d. 27. Januar  
d. S. Nachmittags um  
2 Uhr** auf dem Rathhause hier-selbst

an und werden zu solchem Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden und daß auf annehmlige Gebote der Zuschlag bis vor Ende Februar erfolgt, so daß mit dem Abbruch Anfangs März vor-gegangen werden kann.

### Gewerbe- und Gartenvereins- Versammlung

am 2. Januar.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Der Direktor der Weinbaugesell-schaft im Königreich Sachsen hat uns eine Karte des Weinlandes im König-reich Sachsen zum Geschenk gemacht, was unser Verein durch eine Karte und ein Werk über den hiesigen Weinbau erwiedert. Aus beiden geht hervor, daß der Weinbau im Grünberger Kreise fast ebenso bedeutend ist, als der im ganzen Kö-nigreich Sachsen, indem ein funfzehnjäh-riger Durchschnittsertrag von 1834/48 in

Sachsen jährlich 27,200 Eimer, hier 25,276 Eimer ergiebt. Mit Zurechnung des Weinbaues an der Oder bei Beuthen, Tschirchow, Grossen übertrifft der dies-seitige Weinbau den in Sachsen bedeu-tend. Die in Sachsen gebauten Trau-bensorten sind fast die hier gebauten, nur fehlt dort unsere edle Sylvaner-Sorte, bei uns die in Sachsen gebaute schwarze und weiße Muskateller-Traube. — In der Provinz Preußen haben bekanntlich große Waldverwüstungen durch Rau-penfraß stattgefunden. Man rechnet den Verlust auf 1¼ Millionen Kla-ftern und rath zum vorrathswaisen An-kauf des Holzes als Bauholz, weil wider die sonstige Erfahrung es sich auf-bewahren lasse, wenn es vollkommen getrocknet werde, oder bis zur Benutz-ung im Wasser bewahrt werde. Ueber die Richtigkeit des ersteren Verfahrens sprechen mehrere Mitglieder Zweifel aus, das letztere wird als möglich zu-gegeben. — Der durch seinen Festungs-bau in Posen wohlbekannte General v. Prittwitz behauptet, unser Mauermör-tel verliere, anstatt zu gewinnen, an Bindekraft durch zu vielen Kalkzusatz. Er empfiehlt nur auf 7 bis 9 Theile Sand 1 Theil Kalk, statt des auch hier üblichen Zusatzes von 1 Theil Kalk auf 4 Theile Sand. Ein hier gemachter Versuch, und wie ein anwesender Mau-ermeister sehr richtig bemerkt, der Pils-Bau, wo nur auf 9 Theile Sand 1 Theil Kalk kommt, scheinen die Wahr-heit des Vorstehenden zu bestätigen, wes-halb die Aufmerksamkeit unserer Bauen-den hierauf zu richten sein möchte. — Nach dem Auslande beträgt jetzt die Gesamt-Eisenproduktion 6,500,000 Tonnen, woran England mit 3,500,000, Frankreich mit 750,000, Nordamerika mit 750,000, Preußen mit 300 000 Tonnen u. s. w. theilhaftig sind. Unser

Waterland nimmt demnach in der Ei-senerzeugung den vierten Rang ein, wo-gegen auch hierin wieder England alle übrigen Länder riesig überragt. Preu-ßen ist somit auch in der Eisenerzeu-gung noch ein weites Feld gelassen, wo-ran in weiterer Zukunft vielleicht, in Folge seiner schönen Braunkohle und des nahen Eisensteins, auch Grünberg sich theilhaftig.

5 Rthr. 10 Egr., mit welcher Summe eine frohe Abendgesellschaft unsere Kinderbewahranstalt bedachte, sind mir durch Herrn Kaufm. Kar-gau zugegangen. Dem genannten Herrn, welcher die Sammlung in men-schenfreundlicher Gesinnung anregte, den drei Jungfrauen, die mit der Voll-macht „Wohlthun bringt Zinsen“ der Sammlung sich zu unterziehen die Güte hatten und den theilnehmenden Herzen, welche das Verständniß jener Vollmacht in solcher Weise bethätigten, sei hier-mit mein herzlichster Dank ausgesprochen.  
**Garth.**

Bei C. W. Offenbauer in Eilen-burg ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levy sohn zu haben:

### Die Entartung

der

## Dienstboten,

eine sittliche Krankheitserscheinung der Gegenwart: nach ihren Quellen, nach ihren Kennzeichen, nach ihrem Ver-laufe und nach ihren Heilmitteln dar-gestellt, allen Freunden geistlicher Ord-nung und bürgerlicher Wohlfahrt zur Beherzigung und als Beitrag zur innern Mission in Druck gegeben

von  
**F. M. Weck, Pfarrer.**

8. geb. Preis 2½ Egr.

## Verpachtung des Schießhauses zu Freistadt.

Das hiesige Schießhaus, bestehend aus einem Saale, fünf Zimmern, Küche und Keller, nebst einer Regelbahn, mit Garten und Stall, soll am

**Donnerstag den 5. Februar 1857, Vormittags 10 Uhr**  
im hiesigen magistratualischen Sessions-Zimmer anderweitig verpachtet werden. —

Pachtlustige werden unter dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Freistadt, den 23. December 1856.

Der Schützen-Vorstand.

Kapitalisten und Rentners

# W I M A N N

für

## 1857

mit vielen Tabellen und Münzabbildungen.

gr. 8<sup>o</sup>. ff. Postpapier in engl. Einband mit Goldtitel.

Tabellenpreis: 1 Thlr. 6 Sgr.

An baaren Weihnachtsgeschenken für die Kinderbewahranstalt gingen ferner ein: Frau Regierungsräthin v. Wiese 1 Thlr.; Madam Tiedemann 1 Thlr.; Herr Realschul-Director Dr. Brandt 1 Thlr. 15 Sgr.; Herr N. 15 Sgr.; Herr R. 15 Sgr.; Madam Commerfeld geb Köhmann 1 Thlr.; Frau Wittwe Siegel und Schwester 15 Sgr.; Herr und Frau Kreisgerichtsrath Rosenstiel 2 Thlr.; Fräulein Thomas 15 Sgr.; Frau Kaufmann N. 15 Sgr.; durch Herrn Kaufmann Kargau 5 Thlr. 10 Sgr. Indem für diese, wie für jede andere zum Besten der armen Kinder dargebrachte Spende herzlichste danke, bemerke ich ergebenst, daß wir zur Empfangnahme fernerer Weihnachtsgaben auch weiter bereit sind, da die Christbescherung wahrscheinlich erst am 18. c. stattfinden kann. Vielleicht findet noch irgend ein mitleidiges Herz die Möglichkeit, für den guten Zweck etwas zu erübrigen.

Sarth.

Bei Neumann-Hartmann in Ebing ist erschienen und in Grünberg bei W. Levysohn zu haben:

### Moina

oder das Mädchen vom Mont-Genis.

Von Joseph Bonaparte.

Aus dem Franz. übersetzt von

E. W. Heinrich.

2 Sgr.

Bei der Feier des Sylvesters sind in der hiesigen Freimaurerloge 5 Thaler gesammelt und uns gütigst überwiesen worden, wofür wir hierdurch den besten Dank abstaten.

Der Frauenverein.

Ein Damenschuh ist am Dienstag Abend von der Löwen-Apothek bis zum Neuthor verloren worden, der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung im 1. Bezirk No. 11 abzugeben.

Eine Blumen- und Gemüse-Gärtnerei nebst Zubehör ist billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber am Markt in der Exped. d. Blattes.

Ludwig Stern.

### Der Verfertiger des bekannten

## Eau de Romst

hat mir ein Commissionslager desselben übergeben und erlaube ich mir, mit dem ergebenen Bemerken darauf aufmerksam zu machen, daß ein Theil des Reingewinns zum Besten des **Nationaldanks** verwendet wird.

Trotz des etwas ungewöhnlich klingenden Namens kann Unterzeichneter versichern, daß es das Eau de Cologne vollständig ersetzt und, wie unser Grünberger Wein, besser ist als sein Ruf.

### W. Levysohn

in den drei Bergen.

# F. W. Reichenbach,

Haupt-Bonbon-, Confituren-, Honig- und Zuckerkuchen-, Chocoladen-Fabrikant aus Berlin erlaube mir, der geehrten Einwohnerschaft in Grünberg nebst Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit meinem Lager obiger Artikel den Jahrmarkt wieder besuche, wobei zum geehrten Einkauf einladet hochachtungsvoll

# F. W. Reichenbach

aus Berlin.

Stand der Bude ist bekannt, mit obiger Firma versehen.

## Bekanntmachung.

In der Oberförsterei Eschieser sollen aus den Schutzbezirken Eschieser, Aufhalt, Rothbuchenhorst u. Oberward

1) am Montag den 12. Januar c. v. Morgens

10 Uhr ab im Fährhause zu Neusatz

circa 25 Klstr. birken Scheit- u. Astholz, 75 Erlen Scheitholz und 130 Kief. Scheitholz

2) am Mittwoch den 14. Januar c. v. Morgens

10 Uhr ab im Gerichtskreuzscham zu Eschieser

circa 600 Stück kiefern Bau- und Schneidholz von verschiedenen meist starken Dimensionen einzeln und in kleinern und größern Loosen, mehrere Eichen, Weißbuchen, Ahorn, Kistern, Birken und Erlen-Ruthholzstämme u. einige Klastern eichen Böttcherholz öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bemerk wird, daß die Termine nicht abgehalten werden können, wenn die Oeder für Fußgänger nicht zu passiren ist.

Eschieser, den 2. Januar 1857.

Der Königl. Oberförster.

Ein weißer amerikanischer Wolfspelz (eine Seltenheit) ist für den Preis von 65 Thalern zu verkaufen. Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Driesener Sahnenkäse in bekannter Güte empfing und empfiehlt

F. W. Zesch.

Allen Denjenigen, die unsern geliebten Gatten und Vater, den Schönfärber **A. F. Hennig** zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, den herzlichsten Dank

## Die Hinterbliebenen.

Gutes Erlen-Leibholz ist zu haben bei **Sam. H. Paskau.**

## Kabinet künstlicher Glasarbeiten oder Glashütte im Kleinen.

Es wird gezeigt, wie Glas geblasen und geformt wird, als: Flaschen, Gläser, Körbe, Schiffe, Waaggeschalen, Hunde, Hirsche u. dgl. m. Auch wird Glas in haarfeine Fäden gesponnen, in 10 Minuten 5000 Ellen. Jeder resp. Besucher erhält einen Gegenstand gratis. Zerbrochene Glas- und Porzellangeschire werden im Feuer gelöheth. Täglich von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends zu sehen.

Entree 2½ Sar., Kinder die Hälfte im Gasthof zu den drei Mühren.

Als Verlobte empfehlen sich **Friederike Beermann, S. Hirsch,** Berlin. Grünberg.

Alle Arten

## Kalender

empfehl

**W. Levysohn.**

Weinverkauf bei:

Carl Angermann, Berlinerstr., 54r 7fg.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag am 11. Januar, Vormitt. 9 Uhr.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 29. November. Königl. Kreisrichter Robert Ludwig Morgenroth ein Sohn, Ernst Rob. Carl. — Den 17. Decbr. Lehrer Hermann Robert Kluge in Krampe ein S., Paul Herrm. Otto — Den 25. Kutschm. Johann Gottfr. Hoffmann in Heinersdorf ein S., Joh. Aug. Ernst. Den 26. Einw. Carl Friedr. Wilh. Ad. Seule ein S., Herrmann Robert. Tuchschereerges Wilh. Ernst Reinh. Franke ein S., Ernst Friedr. Wilh. Den 28. Häusl. Christ. Osmer in Heinersdorf eine T., Joh. Helena. — Den 29. Schuhmachermstr. Carl Ferd. Wiesner ein Sohn, Carl Albrecht Otto, Tuchschereerges Carl Friedr. Birth, ein Sohn, Carl Julius Ernst. Verstorb. Bauer Christ. Lehmann in Kühnau ein S., Ernst Reinh. — Den 30. Drechslermstr. Ad. Julius Reinhold Wahl eine T., Ottilie Sophie Anna. Häusler u. Gerichtsm. Joh. Friedr. Helbig in Kühnau eine T., Joh. Pauline

Gestorbene.

Den 28. Decbr. Tuchmachermstr. Heinr. Kirschschneider, 67 J. (Nervenleiber). — Den 1. Jan. Schönfärber Ad. Ferd. Hennig, 57 J. 9 M. 27 T. (Leberkrankheit). Den 3. Birkelschmiedmstr. Joh. Michael Burucker 61 J. 9 M. 19 T. (Organischen Herzfehler).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 1. Sonntage nach Epiph.)

Vormittagspr. Herr Kandidat Sattler.

Nachmittagspr. Hr. Kr.-Vicar Lic. Bernstein.

## Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 5. Januar.					Görlitz, den 24. December.					Sorau, den 2. Januar.				
	Höchst. Pr. rthl.	Niedr. Pr. sa.	Niedr. Pr. rf.	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. sa.	Niedr. Pr. rf.	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. sa.	Niedr. Pr. rf.	Höchst. Pr. thl.	Niedr. Pr. sa.	Niedr. Pr. rf.			
Weizen . . . . .	3	10	2	25	3	5	2	15							
Roggen . . . . .	1	20	1	18	1	23	9	1	18	9	1	20			
Gerste, große . . . . .	1	16	1	14	1	12	6	1	7	6	1	15			
= kleine . . . . .															
Hafers . . . . .		28		25		25		22	6		26	3			
Erbfen . . . . .	1	20	1	17	2			1	25						
Hir e . . . . .															
Kartoffeln . . . . .		20		14		18			14						
Heu, d. Str. . . . .		18		16											
Stroh, d. Sch. . . . .	4		3	15											